

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

254 (28.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044929)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 254.

Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

19. Jahrgang.

An unsere werthen Geschäftsfreunde

richten wir hiermit die höfliche Bitte, die uns zugeordneten Anzeigen **spätestens** bis Mittags 1 Uhr in unserer Expedition abgeben zu wollen, da andererseits im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Blattes für die Aufnahme an demselben Tage eine Gewähr **nicht** übernommen werden könnte. Die in den letzten Tagen mehrfach laut gewordenen Beschwerden über späte Zustellung des Blattes werden von selbst verstummen, wenn die Anzeigen — auch telephonische — **spätestens** bis 1 Uhr Mittags bei uns eingehen.

Die Exped. des „Wilk. Tageblattes“.

Ist Deutschland auf die Getreideeinfuhr angewiesen?

Von den Gegnern der deutschen Landwirtschaft wird die angebliche Nothwendigkeit einer Herabsetzung und der Aufhebung der Getreidezölle mit der Behauptung begründet, daß Deutschland sich mit ausländischem Getreide versehen müsse, da die deutsche Landwirtschaft nicht im Stande sei, das für die Volksernährung nöthige Getreide selbst zu erzeugen. Die fortschreitende wirtschaftliche Erkenntniß solcher Kreise, die früher die Schlagwörter der freihändlerischen Presse nachbeteten, und die Aufklärungen die der Bund der Landwirthe verbreitet hat, scheinen allmählig dahin zu wirken, daß auch bei denen, die der Landwirtschaft von Haus aus nicht gerade wohlgesinnt sind, an Stelle des Uebelwillens eine sachliche, ruhige Prüfung der einschlägigen Fragen Platz greift. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“, dessen Berliner Berichterstatter täglich in einer Weise gegen die Landleute hegt, daß wiederholt sogar schon die Leitung des Blattes dagegen in einer Zwischenbemerkung Verwahrung einlegen mußte, bringen eine Reihe von Aufsätzen über die Frage aus der Feder eines Dr. Nuhland, der vor einigen Jahren mit Unterstützung des Reiches und Bayerns eine Weltreise zur Erforschung der Getreideerzeugung unternommen hat. In diesen wissenschaftlich gehaltenen Ausführungen, die recht lesenswerth sind, läßt dieser sich auch über die Frage des Getreidebaues aus. Er schreibt wörtlich:

„Es ist nicht wahr, daß die deutsche Landwirtschaft das Brod fürs Volk nicht bauen könnte. Gerade des Art die Getreidebaues hat in den letzten 10 Jahren solch bedeutende Fortschritte gemacht, daß es für Fachleute gar keinem Zweifel unterliegt, leicht das Drei- und Vierfache an Getreide ernten zu können. Die anderthalb Millionen Tonnen, die uns heute zur Eigenbedeckung des Bedarfes fehlen, spielen mithin gar keine Rolle — soweit die Möglichkeit dabei in Betracht kommt. Anders sieht es mit der Leistungsfähigkeit. Der deutsche landwirtschaftliche Grundbesitz ist heute — mit einer Schuldenlast von gewiß 15 Milliarden — an Händen und Füßen gebunden. Die weitaus größere Zahl der Bauern geht in der Sorge, die Schuldhinsen und ihre andern Gelddienstleistungen zusammenzubringen, vollkommen auf. Für die Durchführung der Fortschritte kann kein Groschen gewagt werden, weil er nicht übrig ist. Kurz: die deutsche Landwirtschaft ist deshalb nicht fähig, den Anforderungen in der Getreideerzeugung zu genügen, weil sie mit Schulden zu sehr überlastet ist.“

Was der Verfasser als möglich hinstellt, ist im Jahre 1892 bereits eingetroffen. Da erntete die deutsche Landwirtschaft an Roggen 1,092 Millionen Tonnen mehr als 1891. Ueber hat der Verfasser die Gründe für die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes nicht erlirnt. Es ist klar, daß da in erster Linie obenan steht die freihändlerische Wirtschaftspolitik mit ihrer Unbeschränktheit, das willkürliche Spiel an der Börse, die Herabsetzung der Getreidezölle u. a. m. Wird die deutsche Landwirtschaft durch genügenden Schutz vor dem Wettbewerb des billig erzeugenden Auslandes geschützt, wird sie durch wirtschaftliche Aenderungen wieder leistungsfähig gemacht, dann wird nicht ein Korn ausländischen Getreides mehr die deutsche Grenze zu überschreiten brauchen. Der Bund der Landwirthe wird mit allen Kräften dahin arbeiten, daß dies je eher je besser erreicht werde. (Witth. des Bundes der Landw.)

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser konterte heute Vormittag mit dem Kriegsminister und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags 12 Uhr hielt der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, General Nunyon, am Neuen Palais bei Potsdam seine feierliche Ansprache. Der Kaiser empfing den Botschafter in feierlicher Audienz und ließ sich darauf auch von demselben das Personal der Botschaft, Botschaftssekretär John Brinkerhoff-Jackson, Militärattaché Evans und Marineattaché Kapitänleutnant Breeland, vorstellen. Nach beendeter Audienz lehrte General Nunyon mit seinen Begleitern nach Berlin zurück. Nach der Abfahrt des General Nunyon ertheilte der Kaiser auch noch dem Grafen A. Perponcher eine Audienz.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Fürst Bismarck“ befindet sich immer noch in der Reconvalescenz, und wenn es mit dem Befinden desselben auch langsam besser geht, so steht doch die völlige Genesung noch aus. Das Aussehen des Fürsten ist den Umständen nach ein recht gutes. Der Fürst unternimmt, nachdem er anfangs größere Ausfahrten machte, jetzt wieder seine Spaziergänge im Park, ist aber aus demselben noch nicht wieder herausgekommen. Da Besuche mit angebrachter Rücksichtnahme auf den immerhin schonungsbedürftigen Zustand des Fürsten unterbleiben, so ist es hier jetzt still geworden; nur die Familie Rankau umgibt den

Fürsten. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, daß der Fürst von hier nach Paris überzufrieden gedente, bestätigt sich nicht.

Für die neu errichteten vierten Halbbataillone werden nach Meldung verschiedener Blätter Fahnen im Kriegsministerium angefertigt. Sie sollen nach den bisherigen Dispositionen in feierlicher Weise durch den Kaiser im Stadtschloß zu Potsdam den Truppen übergeben werden, der Nagelung werden auch die Kaiserin und der Kronprinz betrauen.

Am den bei der Revision der Kassen betheiligten Beamten die Möglichkeit zu gewähren, an den Urwahlen zum Abgeordnetenhaus theilzunehmen, ist seitens des Finanzministeriums eine allgemeine Anordnung ergangen, daß alle regelmäßigen Kassenevisionen, welche sonst am 31. des Monats vorzunehmen sind, in dem laufenden Monat bereits am 30. stattzufinden haben.

Etwa 800 Militärunfallenen haben gestern beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, in der um Belassung der den Invaliden zugesprochenen Militärpension neben dem Einkommen aus Civilstellungen im Staatsdienst gebeten werden soll. Während nämlich Invaliden, die auf Grund ihres Civilversorgungscheines bei Gemeinden, Kirchenbehörden und dergl. Stellung gefunden haben, neben ihrem Civilinkommen die volle Invalidenpension weiter beziehen, sind die in den Staatsdienst eintretenden Invaliden nach § 103 des Militärpensionsgesetzes einer Pensionskürzung ausgesetzt.

Der sozialdemokratische Parteitag in Köln beschäftigte sich an seinem ersten Verhandlungstage am Montag mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes. Interessant ist daraus zunächst das offene Eingeständniß, daß man mit der Landtagitation vorläufig vollständig Floß gemacht hat. Die gewöhnliche Sprache der Sozialdemokratie reicht nicht aus, um die Landarbeiter dumm zu machen. „Eine neue Sprache müsse da gewissermaßen erst gelernt werden“, sagte Genosse Viehnecht. Auch das mit ihrer Zugehörigkeit zum bayerischen Landtage wohl kaum genügend begründete Fernbleiben der „führenden Genossen in Süddeutschland“ verdient Beachtung. Es zeigt den Miß, der zwischen den Anhängern v. Bollmaas und den führenden Genossen in Berlin und in Norddeutschland besteht. Besonders schlecht ist wiederum die Redaktion des Parteiorgans „Vorwärts“, an deren Spitze Genosse Viehnecht steht, vorgekommen. Trotz der sogenannten „höheren Gesichtspunkte“, die das Blatt nach Viehnechts Behauptung hat, giebt es in der That kaum ein schlechter redigirtes Blatt als den „Vorwärts“.

Wildparkstation, 26. Okt. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute früh 7 Uhr abgereist. Der Kaiser gab ihm das Geleit nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung in überaus herzlicher Weise erfolgte.

Hamburg, 26. Okt. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft wird eine neue westindische Dampferlinie einrichten, welche von Hamburg ausgehend über Westmünde nach San Domingo, Jacmel, Aux Cayes, Kingston Jam., Cienfuegos und Santiago de Cuba laufen wird. Anfangs Dezember soll die erste Expedition stattfinden. Die von derselben Hamburger Gesellschaft bereits unterhaltene westindische Linie, deren Dampfer von Westmünde nach Portoriko, Columbien und Costarica fahren, bleibt daneben bestehen.

Der Nuffentaumel in Frankreich.

Paris, 26. Okt. Gestern sind die Großfürsten Sergius, Paul und Wladimir hier eingetroffen. Sie wollten während der Massenfeier nicht nach Paris kommen, um keine Etikettenschwierigkeiten zu veranlassen. — Die gefrigen Yhoner Nuffenfeier fanden an Schwung und Uebermaß nicht hinter den hiesigen zurück. Neu war eine Nummer beim Festmahl. Im Stadthause wurde nämlich ein Wickelkind im Kinderwägelchen heringefahren, das Avelan einen Blumenstrauß überreichen mußte. An Geschenken bekam Avelan zwölf herrliche Seiden- und Sammetkleider, acht ebensolche Banner und 2600 feine Taschentücher mit aufgedruckten Wldern und Sprüchen für seine Matrosen. General Sgnatoff sandte Frau Adam einen Dachtgruß, in dem er gerührt feststellte, daß die nunmehr erfolgte Völkerverbrüderung ihrer Beiden Welt und von ihnen vor Jahren vorbereitet worden sei. — Einige der russischen Offiziere konnten nicht mit Avelan abreisen, da sie wegen Uebermüdung (Wuttk?) erkrankten und hier gepflegt werden müssen. — Die Regierung beschloß die Errichtung eines Denkmals für Mac Mahon in der seinen Namen tragenden Straße.

Lyon, 26. Okt. Admiral Avellan erwiderte bei dem Festmahl im Rathhaus auf den Trinkspruch des Bürgermeisters, in Rußland gelte Lyon für die bedeutendste Industriestadt. Er trinke auf die Stadtvertretung, sowie auf die Bürgerschaft Lyons und auf den Präsidenten Carnot. Nach dem Essen fand eine von der Presse veranstaltete Galavorstellung im Grand Theatre statt, deren Erträgniß für die Hinterbliebenen der mit der „Russalka“ zu Grunde gegangenen Seeleute bestimmt ist. Dann setzten die russischen Offiziere um 12 1/2 Uhr Nachts die Reise nach Toulon fort.

Russland.

Petersburg, 22. Okt. Nach der Verlesung von französischen Schülergrüßen in hiesigen Lehranstalten kam in einem Gymnasium eine Ausschreitung vor. Die „begehrtesten“ russischen Jungen trugen erst 2 französische Schüler aus den Schulturn umher und prügeln dann die wenigen deutschen (baltischen) Mitschüler durch. Man hört übrigens, daß von sehr hoher Seite die Verlesung jener französischen Schülergrüße in den russischen Schulen als überflüssig bezeichnet wurde. — Französische Offiziere

sollen behufs Erlernung der russischen Sprache nach Rußland kommen.

London, 26. Okt. Aus Uganda wird gemeldet, daß eine ganze Armee, bestehend aus Katholiken und Protestanten, die Streitkräfte der Araber verfolge. Man erwartet eine baldige Vernichtung der Araber durch die Europäer.

Vom Aufstand in Südamerika.

Aus der Mittheilung, daß der kürzlich in Rio de Janeiro eingetroffene Admiral der Vereinigten Staaten von Amerika mit Admiral Mello offiziellen Besuch und Salut ausgetauscht habe, zieht man nicht mit Unrecht den Schluß, daß man in Washington die Regierung des Präsidenten Peizoto als in den letzten Zügen liegend betrachtet und den Sieg der Aufständischen für gewiß hält. Die Inachterklärung des Admirals Mello durch die gegenwärtige brasilianische Regierung, das Verbot der Führung der Nationalflagge seitens der Rebellen, deren Außergerichtigkeit hat nicht die mindeste Wirkung geübt, und es zeigt sich immer deutlicher, wie richtig die deutsche Reichsregierung handelte, als sie sich dem gemeinsamen Vorgehen der vor Rio liegenden fremden Gesandtschaften nicht angeschlossen und ihren Vertretern in Brasilien jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik, jede Parteinahme für einen der kämpfenden Theile untersagte. Die deutschen Interessen und auch die der deutschen Ansiedler in Brasilien werden durch dieses Verhalten am besten gewahrt.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Durch A. R.-D. vom 23. Okt. cr. ist der Korv.-Kapt. du Bois zum Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots zu Euzhaven ernannt. — Durch A. R.-D. vom 23. Okt. cr. ist folgendes bestimmt: Dem Unt.-Lt. z. S. Michaelis, Taegert (Wilhelm), Jenter, Sorer, v. Levechow (Magnus), Frommann, Heine, v. Krosch, Bartels, Febr. v. Kettelhodi, Wilsberger, Rohardt, Reclam, Hoff, Maerker, Schulz (Felix), Franke, Siewert, v. Habilitz, Adeling (Otto), Butterlin, Jäger, Klappenbach, Scheel, Heinenmann, v. Belbergschwert-Lasjenski, Donner, Wöllermann, Kalm, v. Kamele (Otto), Rindes, v. Stubinski (Oswald), Palsch, Hoffmann-Pamatsch (Edler von Wollbrandt (Reinhard)) ist unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge und unter Verleihung eines Postens ihrer Charge vom 17. Mai 1892, das Zeugniß der Reise zum Seoffizier ertheilt; dem Unt.-Lt. z. S. Michaelis, welcher in der Seoffizier-Vermittlung vorzügliche Kenntnisse dargelegt hat, ist eine Allerhöchste Belobigung ertheilt worden. — Der Masch.-Mtr. d. Res., Offiz.-Ksp. d. Res. Masch.-Jug.-Korps, Klauing ist zum Vize-Masch. der II. Werst-Div. beordert. — Korv.-Kapt. v. Sarnow wird am 1. Nov. d. J. das Komdo. S. M. S. „Prinz Wilhelm“ antreten. — An Stelle des Lt. z. S. Zimmermann (Friedrich) ist ein Offizier von S. M. S. „Wittich“ an Bord S. M. S. „Hildebrand“ komdr. — Sek.-Lt. Tiesch hat einen Urlaub bis 10. n. Wis. nach Wiesbaden angetreten. — Lt. z. S. Meyer (Alf.) ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen. — Durch A. R.-D. v. 23. Okt. cr. ist folgendes bestimmt: Die Seefeldwebel v. Krohn, Bumemann, Rehr, Febr. v. Sillow (Friedrich) und Glade sind zu Unt.-Lt. z. S. unter Vorbehalt der Patentierung beordert. — Behufs Wiederherstellung der Gesundheit ist dem Korv.-Kapt. Gasser (Max) vom 23. Sept. cr. ab ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs u. dem Kapit. v. Klein vom 1. Okt. cr. ab ein sechsmonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach der Schweiz bewilligt. — Dem Lt. z. S. v. Kalben ist zum Besuch des Orientalischen Seminars ein fünfmonatlicher Urlaub ertheilt. — Dem Kapit. z. S. Wenning, komdr. zum Reichs-Marine-Amt und dem Korv.-Kapt. Stolz, Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots zu Euzhaven ist auf ihre Gesuche der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Geltung zum Tragen ihrer bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, letzteren zugleich mit der Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. — Dem Kapit. z. S. a. D. Wenning ist aus dieser Veranlassung der Abtägliche Kronen-Orden 2. Kl. dem Korv.-Kapt. a. D. Stolz der Königlich-Kronen-Orden 3. Kl. verliehen worden. — Die Seelobeten Stüb, Weideling und Schütz (Ewald) sind zur Reserve der Marine entlassen. — Es sind beordert: Die Unt.-Lt. z. S. d. Res. Hageborn im Landwehrbezirk II Bremen und Wehmann im Landwehrbezirk I Bremen zu Leut. z. S. d. Reserve des Seoffizierkorps und der Vize-Feldwebel der Reserve Wurmach im Landwehrbezirk Bernau zum Sek.-Lt. d. Res. des II. Seebataillons; dem Sek.-Leut. der Seemehr I. Aufgebots des I. Seebataillons Koch im Landwehrbezirk Litzow ist der Abschied bewilligt. — Es sind beordert: Der Stabsarzt der Mar.-Res. Dr. Neuber im Landwehrbezirk Kiel zum Ob.-Stabsarzt 2. Kl. d. Mar.-Res. unter Vorbehalt der Patentierung, der Ass.-Arzt 1. Kl. d. Mar.-Res. Dr. Schmer im Landwehrbezirk Neudburg zum Stabsarzt d. Mar.-Res. und der Ass.-Arzt 2. Kl. der Mar.-Res. Behrens im Landwehrbezirk Bernau zum Ass.-Arzt 1. Kl. der Mar.-Res.; die beiden letzteren erhalten ein Patent von dem Tage, an welchem die Beförderung ihrer Altersgenossen in der Armee ausgesprochen werden wird. — Dem Ass.-Arzt 1. Kl. der Mar.-Res. Dr. Stengel im Landwehrbezirk I Berlin ist wegen dauernden Aufenthalts in Aulonia in Nordamerika in Folge dort erworbener fester Stellung der Abschied bewilligt. — Durch Vergr. d. Ob.-Komdos. der Marine vom 24. d. Wis. sind Kapit.-Leut. Meier (Johannes) und Lt. z. S. Nordmann mit dem Tage des Eintreffens in Kiel von Wilhelmshaven dorthin verlegt.

Berlin, 26. Okt. Dem Admiralkitätsrath und Hilfsrath im Reichsmarineamt Noback ist der Charakter als Wirklicher Admiralkitätsrath, sowie den Geheimen Kanzleisekretären im Reichsmarineamt Boback und Pöple der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Berlin, 26. Okt. Die Kreuzerregatte „Stein“, Kommandant Kapitän zur See v. Wietershelm, ist gestern in Funchal eingetroffen und beabsichtigt, am 29. Oktober nach St. Vincent (Kap Verdische Inseln) in See zu gehen.

London, 25. Okt. Entgegen der volksthümlichen Annahme, daß Panzerschiffe als eine Erfindung der Neuzeit gepriesen werden, erhielt aus einer Vorlesung des Marine-Kapitäns Winden in der archäologischen Gesellschaft zu London, daß ein ähnliches Fahrzeug schon vor mehr denn 300 Jahren existirt und sich ebenso vortrefflich gegen die Geschosse der damaligen Zeit bewährt habe, wie die stärksten Panzer von heute. Winden berichtete über eine merkwürdige Kriegsgaleere der Johanniter-Ritter, welche mit einem Bleipanzer versehen war. Dieses Fahrzeug wurde im Jahre 1530 zu Nizza erbaut und gehörte zu dem großen Geschwader, welches der Kaiser Karl V. gegen Tunis sandte, um den vertriebenen Muley Hassan wieder auf den Thron zu setzen. Der berühmte Andreas Doria befehligte die Expedition, und Tunis ward nach

Kurzer Belagerung mit Sturm genommen. Die Panzer-Galeere „Santa Anna“ trug zu diesem Erfolge wesentlich bei. Sie führte sechs Enterbrücken, viele Geschütze und eine Besatzung von 300 Mann. An Bord befanden sich eine geräumige Kapelle, eine Pulverkammer, ein Empfangsaal und eine Bäckerei, die täglich frisches Brot lieferte. Der Panzer war mit eichenen Bolzen an den Schiffswänden besetzt, und ihm schreibt es der Chronist Vossio zu, daß das Schiff aus allen Gefahren unbeschädigt hervorging. Kapitän Winden bemerkte, daß sich ein Bild dieser großen Panzerfregatte auf den Fresken des Palastes der Hospitaliter in Rom befände und theilte schließend die Ergebnisse einiger Experimente mit, welche er in Bezug auf die Widerstandskraft des Bleies als Panzer gegen die Kugeln angestellt hat.

Socials.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Balois, heute Morgen nach Berlin abgereist, um beim Empfange Seiner Königl. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha (ehemaliger Herzog von Edinburgh) anwesend zu sein. — Der Herzog wird am Sonntagsmorgen 10 Uhr auf der Station Wildpark, woselbst der Empfang stattfindet, eintreffen und vermuthlich im Neuen Palais Wohnung nehmen. Vor dem Palais werden Unteroffizier-Doppelposten aufgestellt, zu welchem Zweck heute Morgen ebenfalls 12 Unteroffiziere abgereist sind, und zwar je 2 der II. Matrosen-Division, II. West-Division, II. Seebataillon, II. Art.-Abtheilung, III. und IV. Art.-Abthg. und S. M. S. „Fritzhof“. — Auch im Januar dieses Jahres, kurz nach der Ernennung des Herzogs zum Admiral à la suite der deutschen Marine waren 12 Unteroffiziere der hiesigen Station zum gleichen Zweck nach Berlin kommandirt.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Kontradmiraal Odekop hat die Geschäfte des Stationskommandos in Vertretung übernommen.

Wilhelmshaven, 27. Okt. S. M. S. „Brandenburg“ wird in den nächsten Tagen in Kiel erwartet. Der neu ernannte Kommandant, Kapitän z. S. Wendemann, befindet sich noch in Kiel.

Wilhelmshaven, 27. Okt. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“, selb. Komd. Kapit. Franz, ist gestern Nachmittag wieder in den neuen Hafen eingelaufen und hat gleichzeitig die Flagge des Stationschefs, welche inzwischen von S. M. S. „Fritzhof“ geholt war, wieder gesetzt.

Wilhelmshaven, 27. Okt. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 2“, Kommandant Kapit.-Leut. Schreiber, ist gestern von Kiel hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Im vorigen Herbst sind den Offizieren der Armee vielfach Orden und Auszeichnungen für erreichte gute Resultate in der Schießausbildung verliehen worden. Wie wir hören soll dieses Verfahren auch auf die Marine ausgedehnt werden. Man wird nicht fehl gehen, die erst vor Kurzem erfolgte Verleihung der Krone zum Rothem Adlerorden 2. Klasse an den Inspektor der Marineartillerie, Kontradmiraal Thomassen hiermit in Verbindung zu bringen.

Wilhelmshaven, 26. Okt. Der schwimmende Dampftrahnen ist von heute ab wegen Reinigung des Kessels auf 4 Tage außer Betrieb gestellt worden.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Durch A. R. D. vom 23. Okt. ist dem Feldwebel Streich von der II. Matrosen-Division dessen Aufschubens aus dem aktiven Militärdienst das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Wilhelmshaven, 27. Okt. In den Mittelpunkt des gestrigen 1. Sinfonie-Abonnement-Konzertes der Kapelle der II. Matrosen-Division hatte der altbewährte Leiter des wohlgesunden Corps die bekannte Es-dur-Sinfonie von L. v. Beethoven gestellt, die „Eroica“, an welche uns im Oktober auch noch ein historisches Ereignis erinnert. Anfangs Oktober 1806 wurde im Hause eines Wiener Cavaliers diese Eroica als neuestes Werk Beethovens aufgeführt, zu Ehren eines hohen fürstlichen Gastes: Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen; auf dessen Wunsch wurde sie am selben Abend dreimal nacheinander gespielt und übte einen sehr tiefen Eindruck auf den Prinzen und seine Umgebung aus. Und sonderbar! Wenige Tage nachher, am 10. Oktober, rang dieser prinzipale Heros mit dem Feinde und nekte die Gefilde von Saalfeld mit seinem Blute! Das ist doppelt interessant, da man bekanntlich in der Eroica das Lebensbild eines Helben zu erkennen glaubt. Da erscheint der Ausdruck der Kraft, der Thatendrang neben den natürlichen Empfindungen des Mitleids und der Wehmuth, bis endlich der Held den feindlichen Mächten gegen die er mit Titanengewalt kämpft, erliegt. (Allegro con brio) Ein Trauermarsch, so milde (Geseln der Trompeten und Trommeln) und wehmüthig, so klagend, daß er sich bis zu einzelnen Seufzern verliert, schließt sich an (Marcia funebre) bis das ganze herrliche Tongemälde nach seinen bisshierigen Klängen im Scherzo ein heiteres Colorit empfängt. Diese Stimmungswänderung in dem schwermüthig ernst angelegten Werke hat zu allerlei Deutungen Anlaß gegeben. Ist es das muntere ländliche Leben, im Gegensatz zur Schlachtenmühsel des ersten Theils? Ist es das frühe Treiben im Lager der Helben? Sind es Reigen der Kampfspiele, wie sie die Griechen am Grabe des Helben veranstalteten? Hier gar unheimliche Tänze der Gelfter, welche die nachthilliche Ruhe des Heros föhren. — Da erscheint nach solchen erheitern Klängen im Finale bestimmter der Siegesmarsch der Helben, kurz, klar und wirkungsvoll ohne Pörm und Gebe, in edler, erhabener Ruhe. Beethoven bezeichnet diese Sinfonie, die nach der ersten Aufführung sehr kühl beurtheilt wurde, als eine seiner besten Schöpfungen, und sicher ist sie voller Geist, Charakter, Poesie. Sie ist nach mancher Seite absonderlich und befremdend, so in dem Fehlen des musikalischen Puzes der Passagen und Figuren, in ihren scharfen, zuweilen kaum aufgelösten Dissonanzen und in den capriciösen Wendungen des Orchesters. Zu ihrer Ausführung erfordert sie nicht nur ein technisch sehr wohl gesultes Orchester — viele Partiten werden wegen ihrer Schwierigkeit mit Recht gefürchtet —, allein mechanische Präzision genügt nicht, hier bedarf es eines intelligenten Musikcorps das Gelegenheit findet, seine Meisterhaftigkeit zu zeigen, und eines Dirigenten mit tiefem Musikverständniß, der den Geist der schwerverständlichen Sinfonie erfäßt, um die erhabene Schöpfung zur wirkungsvollen Darstellung zu bringen. — Unsere Kapelle zeigte, daß sie diesen Anforderungen gewachsen ist, wie denn überhaupt das ganze Programm als eine gewisse Kraftprobe auf die Leistungsfähigkeit des Orchesters erschien. Das trat gleich bei der Einleitungsdouverture „Gewobena“ von N. Schumann in die Erscheinung. Die Ouver-

ture legt neben technischer Fertigkeit den besondern Nachdruck auf das dynamische Element. Im zweiten Theil trat die Melancholie etwas in den Vordergrund. Zunächst in der 3. Serenade von R. Wollmann, wo man dem sonst lieblischen Cello die Rolle eines eigenartigen Knaben inmitten der fröhlichen Schaar seiner Spielkameraden zuschreibt. Er bleibt stets auf seinem schweremüthigen, einsüßigen Thema, mag das Orchester neckend nachahmen oder in froher Melodie aufhelfend zu wirken suchen: der Eigensinnige schweigt oder murrt weiter. Das Solo des wackeren Cellisten sel noch besonders lobend erwähnt, wenn auch sein Spiel das des künstlers Kufferrath, der uns vor 2 Jahren dieselbe Serenade in vollendeter Weise zu Gehör brachte, nicht ganz zu erreichen vermochte. Eine Glanzleistung des Abends war das schöne breite Vargo von Gündel. Diese wunderbare Orgelmusik kann auf dem besten Orgelwerk nicht prächtiger zur Darstellung gelangen. Einen grellen Kontrast zu diesem Vargo bildete die „Ademische Fest-Douverture“ von J. Brahms, eine geräuschvolle Verbindung dreier bekannter Kommerz-Melodien („Ich hab' mich ergeben“, — Was kommt dort von der Höh“, — Gaudeamus igitur) die nach dem ernst feierlichen Charakter der übrigen Programmnummern durch ihre recht fidele Kommerzstimmung beinahe sonderbar berührt. Im übrigen verließ Niemand ohne hohe Befriedigung den Saal. Wir können mit Vergnügen den weiteren Sinfonie-Konzerten entgegensehen, wenn die genureichen Musik-Abende mit solchen Vorableistungen ihren Anfang nehmen.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Für die lebhafteste Aufmerksamkeit, welche unser kunstsinntiges Publikum der Theaterdirektion zu Theil werden läßt, erweist sich diese Fortsetzung sehr dankbar. Um etwas Besonderes zu bieten, hatte sie für gestern Abend ein Gespielfest angelegt und hierfür Herrn Georg Seyberlich vom großherzoglichen Hoftheater in Oldenburg als „Bräutigam“ gewonnen. Da der gewählte Darsteller unserem Publikum nicht unbekannt ist, der „Bräutigam“ auch zu seinen Glanzrollen gezählt wird, durfte man im vorhinem auf ein gut besetztes Haus rechnen. Daß es sich aber bis auf den letzten Platz füllte, hatten wohl die kühlsten Erwartungen des Gastes sich nicht träumen lassen, umsoweniger, als wir erst vor kurzer Zeit den „Bräutigam“ hier von einem der bekanntesten Interpreten gesehen hatten. Was die Darstellung selbst anlangt, so läßt sich dem, was vor einigen Tagen über Bräutigam-Seyberlich hier gesagt wurde nur wenig hinzufügen. Wer jemals sich eingehend mit Reuter beschäftigt hat — und dazu dürfte wohl die große Mehrzahl unserer Leser gehören — wird belommen müssen, daß der „Bräutigam“, diese schönste Figur der Reuter'schen Dichtungen, so nicht anders aussehen muß, wie ihn Herr Seyberlich gezeichnet nicht nur, nein, voller Leben und Wahrheit verkörpert hat. Bis in die kleinste Einzelheit entsprach dieser „Bräutigam“ dem Bilde, das jeder Reuterfreund in sich aufgenommen. Alle Vorzüge, die wir an Bräutigam schätzen, wurden ins rechte Licht gesetzt und wenn unter den charakteristischen Merkmalen eines besonders hervortrat, so war es seine herbblömige Geradheit, die immer eine durchschlagende Wirkung erzielte. Daneben befeuerte ein zu Herzen gehender köstlicher Humor alle seine Tugenden und wirkte da, wo die Handlung eine dramatische Wendung anzunehmen drohte, beruhigend und versöhnend. Aber auch im heiligen Eifer gegen alles Böse und Falsche, das sich nach seiner Ansicht in Bomuchelskopp verneht, erwies sich Herr Seyberlich als Meister. Am Schluß seines Zusammentreffens mit Bomuchelskopp wurde der Künstler mit Beifall geradezu überschüttet und mußte mehrmals vor die Rampe treten. Neben dem Gaste verdient in erster Reihe der „Hawermann“ des Herrn Klindenschnieder, dem namentlich der salbungsvolle Ton sehr gut gelang und der „Moses“ des Herrn v. Schiffer Er-wählung. Kein anderer Darsteller hätte den alten Juden so natürlich wiedergeben können, als gerade Herr v. Schiffer. Außerordentlich naturgetreu war auch der stumpfsinnige „Jochen“ des Herrn Scherbarth. Der „Bomuchelskopp“ des Herrn Gathe schien uns zu wenig individualisirt. Von den Damen thaten sich Fr. Hoffmann (Louise) und Frau Scherbarth (Frieda) sowie Frau Geyhorst (Kamell Müller) besonders hervor. Aber auch die Anderen waren durchaus auf ihren Posten, so daß eine völlig abgerundete und dem Gaste wie den hiesigen Darstellern zu hoher Ehre gereichende Vorstellung herauskam. — Heute Abend werden „Die Herren Eltern“ wiederholt. Die Direktion würde sich gewiß ein hohes Verdienst erwerben, wenn sie „Die Siebinger“ nochmals in Scene gehen ließe.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Der Fürgergesangverein veranstaltete am 15. Nobbr. in der Burg Hohenzollern einen geselligen Abend, bestehend aus Konzert und Fall. Es gelangen nur Volkstheater zum Vortrag.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Heute Abend wird der nationalliberale Verein eine wichtige Versammlung im Berliner Hof (Thomas) abhalten. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Blühende Erdbeeren und halbreife Früchte an einer Pflanze, sowie ein reich mit Himbeeren besetzter Zweig wurden uns heute als Voten eines ml den Herbstes überreicht.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Nach einer telegraphischen Anzeige aus Oestremünde ist die spanische Fregatte „Reina Mercedes“ gestern Nachmittag dorfselbst eingelaufen und hat auf der Höhe von Bremerhaven geankert.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Morgen und am Dienstag bleibt die Drehbrücke über den Hasenkanal wegen Vornahme von Vaggerarbeiten geöffnet.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Die Herbstkontrollversammlungen für die Kontrollpflichtigen des hiesigen Stadtgebietes werden am 8. und 9. Nov. d. J. im Erzerleschuppen an der Dirsiefenstr. abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Die Aufhebung der Portofreiheit für Staatsdienstlichen hat eine überaus weitaufgige und umständliche Ab- und Berrechnung betrefens der von den einzelnen Verwaltungsbereichen gezahlten Post zur Folge. Der Versuch, die daraus sich ergebenden Uebelstände zu mildern, daß wenigstens einem Theil der Dienststellen eine Pauschalentschädigung für die von ihnen zu zahlenden Posten gewährt, von einer Erstattung der erledigten Postausgaben im Einzelnen aber abgesehen wurde, begnügte sich ebenfalls als unzureichend erwies, über die Angulänglichlichkeit ihrer Entschädigung klagen führten. Es sind deshalb seitens der preussischen Finanzverwaltung mit der Reichspostverwaltung Verhandlungen wegen portofreier Beförderung der preussischen Staatsdienstleistungen gegen Gewährung einer Pauschalvergütung eingeleitet worden. Diese Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß vom 1. April n. J. ab gegen Gewährung einer vorläufig auf 6 Mill. M. bemessenen Pauschalvergütung, deren Revision nach Ablauf einiger Jahre vorbehalten ist, die Staatsdienstlichen mit Ausnahme gewisser qualifizierter Sendungen, portofrei durch die Post befördert werden. Uebnliche Abmachungen bestehen übrigens schon in anderen Bundesstaaten, auch in Elsaß-Lothringen.

Herr Nebenlehrer Simon, der S. Lampe während dessen militärischer Dienstleistung vertritt, wird nach dessen Rückkehr nach Friesenmoor versetzt. — In der letzten Sitzung d. Gemeinderaths kam ein Besuch des Bürgervereins Huppens (westlicher Theil) zur Verhandlung. In dem Besuch wurde um Errichtung eines Banetts an der einen Seite der

Paulsstraße gebeten, womit die Vertretung der Gemeinde einverstanden war. Auch lagen mehrere Mittheilungen aus Erlaß und Ermäßigung der Abgaben vor. Ertere wurden theilweise genehmigt, letztere abgelehnt. Ferner berietht man die Errichtung eines Spritzenhauses. Ein Mitglied wurde gewählt, das beim Verkauf eines Grundstücks anwesend sein und ein Gebot abgeben sollte. Die Wasserleitungsfrage soll in der nächsten Sitzung eingehend besprochen werden.

+ Vant, 27. Okt. Wie verlautet, sollen die Wahlen zum hiesigen Gemeinderath am 22. Nobbr. stattfinden. — Einer hiesigen Famille wiederfuhr das herbe Geschick, daß Mutter die und 2 Töchter innerhalb weniger Tage verstarben.

+ Neurende, 27. Oktober. Am Anfang dieser Woche ertönten die Feuerlöcher. Es brannte ein Haufen Stroh. Gestern Abend hat sich nun ein ähnlicher Vorgang zugetragen. In Neurende Kirche reihte war ein Haufen Roggenstroh in Flammen aufgegangen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 23. Okt. Der heutige Jahrmarkt sog. Jungvolksmarkt war bei dem prächtigen Wetter sehr gut besucht. Zutritt auf dem Pferde- bzw. Viehmarkt betrug 897 Pferde inkl. Fohlen, 627 Stück Hornvieh, 364 Schafe und 206 Schweine. Der Pferdehandel war diesmal etwas flau, Preise gedrückt. Für sog. Saugfüllen wurden Preise von 100—200 M., für einzelne bessere Thiere 300 M. bezahlt. Die Preise für Hornvieh waren wehend. Nach sog. Milchvieh war wieder die melke Nachfrage. Alte Schafe bedangen 20—25, Lämmer 8—12 M., Ferkel, 4 Wochen alt, wurden mit 8—10, Mittelschweine mit 12—18, alte Schweine mit 27—40 M. bezahlt.

Murich, 24. Okt. Die Vertreter des Bundes der Landwirthe treten auch in unserem Wahlkreis mit großem Eifer für die bevorstehende Landtagswahl in die Agitation. Man möchte einen Landwirthe aus dem Kreise wählen, der auch Mitglied des Bundes ist. In einer am gestrigen Markttag hier unter Vorstih des Landwirths Dr. Wöhlmann-Vorgholt abgehaltenen Versammlung, an der etwa 80 Landwirthe theilnahmen, fand diese Ansicht ebenfalls die Zustimmung der Mehrtheit, obgleich von verschiedenen Seiten, u. a. durch Rechtsanwalt Tannen-Aurich und Mühlenbesitzer J. Müller-Großefein, die Wiederwahl des Sanitätsraths Dr. Kruse entschieden empfohlen und vor der Einteiligkeit in der Vertretung der Interessen, vor einer zu scharfen Agitation zu Gunsten derselben und vor der Nichtberücksichtigung der dem Landwirthe stand nicht angehörenden deutschen Staatsbürger gewarnt wurde. Zur Annahme einer Kandidatur erklärten sich Landwirthe Dr. Wöhlmann-Vorgholt und Landwirthe Wilmms-Enno-Ludwigsgroden bereit, doch kam die Einigung auf eine bestimmte Person nicht zu Stande. (Gann. Cour.)

Murich, 26. Okt. Gestern Abend wurde hier eine Versammlung nationalliberaler Urwähler aus der Stadt abgehalten. Die Kandidatur des Sanitätsraths Dr. Kruse fand einmüthig Zustimmung.

Dsnabrück, 24. Okt. Bei einem hiesigen Freunde als Gast wendend, fand gestern Vormittag unerwartet am Herschlag der Geh. Regierungs- und Provinzialschulrath Dr. Böcker aus Danzig, der früher eine längere Reihe von Jahren am Gymnasium zu Meppen als Oberlehrer thätig war.

Hannover, 26. Okt. Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses mittels der Gullotine durch den Schorfrichter Reindel aus Magdeburg das Todesurtheil an dem Knecht Rohr vollstreckt.

Hannover, 26. Okt. Die Verhandlungen im Spielers- und Wucherprozeß wurden heute fortgesetzt. Es wurde der Angeklagte Abter nochmals vernommen. Er hat hauptsächlich die Geldgeschäfte mit den Offizieren der hannoverschen und westfälischen Garnisonen abgemildert. Dragoner-Neut. v. Scherbarth hatte durch seine Vermittelung von einem dritten ein Darlehen auf Wechsel entnommen, welches vom Vater des Offiziers zurückbezahlt wurde. Trotzdem stellte Abter anfänglich in Abrede, den Betrag erhalten zu haben und räumte erst später ein, die Summe, die er an den Wechselgläubiger weiter geben sollte, unterzlagen und für sich verbraucht zu haben. Es erscheint dann Mitgutsbesitzer Frhr. v. Heeremann, früher Leut. im 8. Inf.-Regt. Er ist in ähnlicher Weise geschrüßt worden, wie alle Uebrigen. Für einen Wechsel über 11200 M. hat er nur 2000 M. baar erhalten, den Rest in braunschweigischen u. a. Looseen.

Berichtliches.

* Cuzhaven, 23. Okt. Der Bootsdampfer „Capitall Karpfanger“ war in der Unterelbe mit dem einkommenden englischen Dampfer „Red Jacket“ in Collision, verlor die Gallton und wurde am Bugstritt beschädigt. Dem „Red Jacket“ brachen einige Gelandersfüßen. — Das ausgehende deutsche Dampfsboot „Reinbeck“ war mit dem auf seiner Station liegenden dritten Feuerschiff „Neptun“ in Collision, wobei dem Feuerschiff das Bugstritt gebrochen wurde. Welchen Schaden das Dampfsboot „Reinbeck“ genommen hat, ist nicht bekannt geworden; es dampfte sewärts.

* Esleben, 18. Okt. In der Fehlingstraße zeigen jetzt eine Anzahl Häuser ganz bedenkliche Risse, welche bis 3 cm breit sind. Viele Fensterstiege sind gesprungen, die Bekleidung der Thüren auseinandergegangen und die Thüren selbst gedrückt, so daß sie unten abgehoben und oben angeheft werden mußten. Die Rissen in den Straßen lassen das in demselben befindliche Wasser nicht mehr ablaufen, weil die Straße selbst sich so gesetzt hat, daß das Niveau eine wagerechte Fläche bildet. Man vermuthet unter dieser Straße mit dem Salzigen See in Verbindung stehende „Schlotten“ von gewaltiger Ausdehnung, die in Folge des gesunkenen Wasserpegels niedergegangen sind.

* Das Petroleum hat als Heizmaterial auf der diesjährigen Ausstellung in Chicago einen großen und bedeutamen Triumph gefeiert, indem es daselbst fast ausschließlich zu Heizzwecken im Maschinenbetriebe verwendet und zu diesem Zweck direkt aus dem Delseldern Indanas nach dem Ausstellungsplatze vermittelft angelegter Röhrenleitung gepumpt worden ist.

* Lebensversicherung- und Ersparnißbank in Stuttgart. Die Sterblichkeit war in den vergangenen neun Monaten des laufenden Jahres eine auffallend günstige. Während entsprechend dem Alterwerden der Bank eine gegen das Vorjahr stärkere Sterblichkeit hatte erwartet werden dürfen, sind in genanntem Zeitraum ca. eine halbe Million Mark weniger für Sterbefälle fällig geworden, als in demselben Zeitraum 1892. Eine kleine Erhebung des Durchschnittszinses ist mit Freuden zu begrüßen, nachdem derselbe, dem allgemeinen Zinsrückgang folgend, seit 1874 von 5,49 Proc. stetig — mit einer unbedeutenden Ausnahme in 1861 — zurückgegangen war.

Litterarisches.

Der „Hauschat des Wissens“, dieses groß angelegte Unternehmen der Verlagsanstalt W. Pau's Nachf. (S. Gerold) in Berlin, ist jetzt bis zur 45. Lieferung vorgeschritten. Jede Lieferung enthält 2—3 Bogen in Lexikonformat gelegentlicher Ausstattung mit reichem Bilderschnude und kostet nur 20 Pfennige. Die uns zur Zeit vorliegende Hefte 31—45 enthalten die Fortsetzung der geistvoll und anziehend geschriebenen „Entwickelungsgeschichte der Natur“ von Wilhelm Bölsche (Hefte 7—9). Das „Thierreich“, von

Dr. Heß u. a. bearbeitet, behandelt in den jetzt erschienenen vier Hefen (7-10) weitere Klassen der Infanterie und zeichnet sich in seinem bildlichen Theile durch besonders schöne Originalzeichnungen von E. Krieghoff aus. M. Neumanns „Weltgeschichte“ ist in den vorliegenden Hefen 10-14 bis an den Schluss der Geschichte des alten Rom durchgeführt. Endlich liegen uns von Julius Hartz „Geschichte der Weltliteratur“ drei weitere Hefen (8-10) vor, in denen die Geschichte der griechischen und römischen Literatur zum Abschluss gebracht und der Verlauf des antiken Geisteslebens in interessanter Weise dargestellt wird.

Im Verlage von S. Gerstmann in Berlin W., Corneliustrasse 5, ist soeben die nach amtlichen Quellen zusammengestellte Armee-Eintheilung und Quartierliste des deutschen Reichsheeres und der Marine für das Jahr 1894 erschienen. Die umfangreichen Verhältnisse der Armee, sämtliche für den 1. Okt. d. J. angeordneten organisatorischen Änderungen bei den Kommandos der Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie, der Pioniere, der Eisenbahntrouppen und des Trains, die Formationen, Dislokationen und die zahlreichen neuen Stellenbesetzungen, sind aufs Sorgfältigste in dem Hefte berücksichtigt worden. Bei der Marine sind die für den Herbst d. J. befohlenen Flotten-Formationen und die Verwendungen von Kriegsschiffen, sowie die neuen Küstenbezirks-Inspektionen in Betracht gezogen. Dieses für den praktischen Gebrauch seit Jahren anerkannte Nachschlage- und Instruktionbuch zeichnet sich vor ähnlichen Publikationen besonders durch seine leicht übersichtliche tabellarische Form aus, welche die Messort-Verhältnisse und die Organisation der ganzen Armee klar erschichtlich macht. In allen Abtheilungen ist die neueste Stellenbesetzung bis zum Regiments- bzw. selbstständigen Bataillons-Kommandeur durchgeführt.

Die allen Gebildeten am Herzen liegende Trojafage als heimliches Gut für Norddeutschland in Anspruch genommen zu sehen, das erschien den Philologen (Stern), in welchem dies zuerst geschah, lustig machen zu dürfen glaubten. Ein zweites Buch: „Die Trojaburgen Norddeutschlands“ schien durch sein reiches Beweismaterial geeignet, auch die Zweifelsüchtigen fertig zu machen, und mancher legt eine Broschüre vor: „Die nordische Herkunft der Trojafage“, besetzt durch den König von Tragilattela, eine drüßalotausende-

jährige Urkunde“ (mit 12 Abbildungen, Glogau 1893, Carl Flemming, Preis 1 Mk.), welche wie der Titel andeutet, auf Grund altägyptischer Befunde aus dem 6. bis 7. vorchristlichen Jahrhundert, den Beweis führt, daß nicht die in der Fias ausgesprochene Form der Trojafage die ursprüngliche ist, sondern jene aus den prähistorischen nordischen Denkmälern abgeleitete, wonach Troja ein uralter Name des labyrinthischen Winterganges der altägyptischen Sonnenjungfrau (Brunhild-Helena) ist.

Verloosungen.
Ohne Gewähr.
Berlin, 28. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinne à 15000 Mk. auf Nr. 31321 485 3. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 30000 Mk. auf Nr. 107470. 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 101427 125892 176501. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 105829 174411.

Brieftaschen.
Herrn G. Wird gelegentlich verwendet werden.
Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Baromet. in mm.)	Lufttemperat. (auf 0 reducirt) (in °Cels.)	Wassertemperat. (auf 0 reducirt) (in °Cels.)	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedekt).	Windrichtung (12 = Ostwind).	Windstärke (0 = still, 10 = stark).	Wetterbesch. (0 = klar, 10 = ganz bedekt).	Form.	Mittelschneefallhöhe (in mm.)
Okt. 26	3 h Morgs.	761.2	10.8	—	—	SW	8	8	ni	—
Okt. 26	3 h Abds.	761.5	6.8	—	—	SW	8	10	oa	—
Okt. 27.	3 h Morgs.	760.0	4.4	11.8	4.2	SW	4	9	oc-ni	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.
Freitag, den 27. Oktober 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetterscala	Seegang
Helgoland	W	5	bedeckt	grob böig
Vorkum	NW	7 1/2	bedeckt	—

Bogel-Freunde! Das von Gustav Bogel, Hoflieferant in Köln, auf Grund 20-jähriger Erfahrung in der Bogelzucht hergestellte, rühmlichst bekannte, vielfach preisgekürzte Singvögel für Kanarienvögel und Waldvögel, Mischvögel für Amseln, Drosseln, Nachtigallen, Staare, Lerchen, überhaupt für alle in- und ausländischen Sing- und Ziervögel ist hier nur allein echt zu haben bei Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15 und Bant. In letzter Zeit wollen Laien ohne Erfahrung in der Bogelzucht die Bogelzucht nachahmen. Man verlange deshalb nur „Bogel'sches Bogelvögel mit der „Schwalbe“ (einzig. Schutzmarke). Das viel begehrte kleine Handbuch über Bogelzucht „Der Bogel-Freund“ ist in der hiesigen Niederlage für 10 Pfg. zu haben. Probestücke umsonst; daselbst ist auch der neueste Prachtkatalog einzusehen. Preislisten über alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige, Volieren etc. werden auf Anfrage gratis und franco an Köln versandt.

Cheviot und Loden à 1.75 per Meter
Belour und Kammgarn à 2.35 per Meter
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchverandlungs-Geschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 10 100 l Spiritus vini, 26 700 kg Terpentin-spirit, 17 100 kg Theerfirnis, 19 600 kg Holzbock und 30 400 kg Harz soll am 27. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 8000 kg Roh-haaren soll am 23. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 40 600 kg grüner Seife und 19 000 kg Rinder-falg soll am 20. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 279 200 Bg. Schmirgelleinwand, 2860 Bg. Schmir-gelpapier und 52 500 Bg. Sandpapier soll am 20. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Veranlagung der Einkommensteuer.

Die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher) veranlassen ich hierdurch, die **Personenstands-aufnahme** für das Veranlagungsjahr 1894/95 gemäß Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 (abgedruckt in der Extrablage zum Stück 41 des Regierungs-Amtsblatts für 1891) am **6. Nov. d. J.** zur Ausführung zu bringen. Die Personenstandsaufnahme ist, wenn sie nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zum Abschluss zu bringen. Jedemfalls ist mir **bis zum 10. November d. J.** anzugeben, daß dieselbe beendet ist. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit Ausnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schläffellen-

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 10 100 l Spiritus vini, 26 700 kg Terpentin-spirit, 17 100 kg Theerfirnis, 19 600 kg Holzbock und 30 400 kg Harz soll am 27. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 8000 kg Roh-haaren soll am 23. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 40 600 kg grüner Seife und 19 000 kg Rinder-falg soll am 20. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der drei Kaiserl. Werften für 1894/95 an 279 200 Bg. Schmirgelleinwand, 2860 Bg. Schmir-gelpapier und 52 500 Bg. Sandpapier soll am 20. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Veranlagung der Einkommensteuer.

Die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher) veranlassen ich hierdurch, die **Personenstands-aufnahme** für das Veranlagungsjahr 1894/95 gemäß Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 (abgedruckt in der Extrablage zum Stück 41 des Regierungs-Amtsblatts für 1891) am **6. Nov. d. J.** zur Ausführung zu bringen. Die Personenstandsaufnahme ist, wenn sie nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zum Abschluss zu bringen. Jedemfalls ist mir **bis zum 10. November d. J.** anzugeben, daß dieselbe beendet ist. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit Ausnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schläffellen-

Aufenthalts-Ermittelung.

Am Mittwochs des gegenwärtigen Aufenthaltes des am 12. Sept. 1846 in Westermarck, Kreis Norden, geb. Arbeiters **Abraham Dirk Smittes** wird er sucht. Derselben soll seine hier als gefunden abgegebene Duitungsakte ausgehändigt werden.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1893.
Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 23. d. Mts., betreffend Expropriation des zum Ausbau der Nordstraße erforderlichen Wegareals vom sogenannten Goldberge wird vom 27. huj. bis zum 11. November dieses Jahres zur Einsicht in dem Gemeinde-Bureau offen liegen.

Die Gemeindeglieder werden aufgefordert, ihre Ansichten über denselben innerhalb der genannten Frist entweder schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten im Gemeinde-Bureau abzugeben.

Bant, den 26. Oktober 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Weenz.

Verpachtung.

Der Rentner **Gustav Graepel** zu Barel beabsichtigt am **Freitag, den 3. Nov. d. J., Abends 6 Uhr,** in Wigger's Wirthshaus zu Rusterfel ein am Fahrwege von **Rusterfel nach Himmelreich** belegene, **1,96,99 ha oder 6,22 Gras- und großes Landstück** zum Gemüsebau bei einzelnen Aedern, ev. aber als Weideland; drei daselbst belegene **Landstücke** zur Größe von **1,69,31 ha, gleich 5 37 Gras, 1,89,87 ha, gleich 6,02 Gras und 2,13,30 ha, gleich 6,77 Gras, als Weideland,** vom Frühjahr 1894 an auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachten zu lassen.

Pachtlichhaber können von heute an die Verpachtungsbedingungen bei mir einsehen.

Neuende, 25. Oktober 1893.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten.

eine sehr möbl. Stube auf sofort oder später bei **Barfels,** Kronprinzenstr. 8.

Auktion.

Im Auftrage werd. ich am **Montag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Hrn. Restaurateurs Ritem hier selbst, Neuestraße 2, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 zweifachklappige Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 einschläufige Bettstelle, 1 Kronleuchter, 1 Erlumpherstuhl, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Couchgarnitur, 1 Kinderwagen, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Kommode, 1 Kindersstuhl zum Umklappen, 1 gr. Kinderschlitten, 1 gr. Papageihauer von Zint, 1 Tisch, 1 Milchschapparat (Sorghlet), 2 Gasocher, 1 Kohlenkasten und versch. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 27. Okt. 1893.
Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu vermieten.

die von dem Herrn Förder J. D. Eilers benutzten **Wohnungen** an der Grenzstraße Nr. 66 und zwar die **Untermwohnung** auf den 15. November und die **Oberwohnung** auf den 1. November d. J.

Schwitters, Fedderwarden.

Ein gut möbl. Zimmer

verleghungshalber zum 1. Nov. zu vermieten. **Peterstr. 2a I, r.**

Kaiserstraße Nr. 4

ist eine **Stagen-Wohnung** zu vermieten. Näheres Augustenstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. oder später eine **Untermwohnung, 2 Stuben, Küche, Boden-kammer, nebst Zubehör.** **D. Baars,** Königstr. 48

Eine möbl. Wohnung

mit Burzhengelaß zu vermieten. Augustenstr. 6, part.

Eine kl. Wohnung

in Wasserl. zu vermieten. Pr. 210 Mk. Augustenstr. 6.

Zu vermieten

auf sofort ein gut möbl. Zimmer. hochpart., mit sep. Eingang. **Viktoriastr. 3a, u. r.**

Zu vermieten

eine **Untermwohnung** zu Sonntag Nr. 49 für 135 Mk. Jahresmiete. **Schwitters, Fedderwarden.**

Zu vermieten

Verleghungshalber ist eine schöne **vierräumige Wohnung** zu vermieten. Winterpr. 225 Mk. Schulstraße 6, I. Et.

Zu vermieten

auf sofort eine schön möbl. **Stube** nebst Kammer für 1 oder 2 junge Herren, auch daselbst eine kleine möbl. **Stube** an 1 Herrn. **Altestraße 10.**

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine **Oberwohnung.** **Joh. Behrens Karsten,** Sedan, Schützenstr. 29.

Viktoriastraße Nr. 5

ist eine große **Parterre-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, Vorgarten, Badezimmer etc. zu vermieten. Zu erfragen **Marktstr. 4, 1 Tr.**

Zu verkaufen

mehrere junge **Gunde,** enzl. Race. **Krummestr. 2.**

Logis

zum 1. Novbr. für 2 Mann billig zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Logis

für 1 oder 2 junge Leute. **Börtenstr. Nr. 36, rechts.**

Gesucht

zum 1. Nov. ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren. **H. E. Popken,** Altestr. 22.

Gesucht

ein **Mitbewohner** für Stube und Kammer mit voller Pension. **H. E. Popken, Bädernstr., Altestr. 22.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag. **L. Cassens,** Kopperhörn.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** von 14-15 Jahren. Zu erfragen Grenzstraße 10, 1. Et.

Gesucht

ein schulfreier **Lausbursche.** **Bismarckstr. 61.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag. **Fran Wichmann,** Waalvertstraße.

Gesucht

ein **Mädchen** von 14-16 Jahren für die Tagesstunden. **Feintr. Rannen,** Peterstr. 84.

Gesucht

zum 1. November ein **Mädchen** für den Vormittag von 16-17 Jahren. **Fr. Haberland,** Gebamme, Kopperhörn, Bismarckstraße Nr. 41.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger, ehrlicher **Bier-fahrer.** **H. Kluge, Bant.**

Gesucht

eine **Wohnung,** hochp. od. 1. Etage, von 2 Stuben u. 1 kl. Raum b. ruh. Mitbewohnern von 2 ruh. Miethern. Anerbietungen unter G. an d. Exped. d. Bl. erbeten. **Mädchen** von 14-16 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wilhelmshavener Kleider-Fabrik **Louis Leeser,**

No. 1 Bismarckstrasse No. 1

empfiehlt seine großen Läger in Herren- und Knaben-Artikel,
Hüte, Mützen, sowie alle Unterziehzeuge.

Grösste Auswahl!

Anerkannt billigste Preise!

H. Janssen,

Schneidermeister,
neue Wilhelmshavenerstrasse 68.

Den Herren von der Kaiserlichen Marine empfehle
ich meine feinen

echt blauen Tuche und Doeskins

zu Anzügen und Ueberziehern. Da ich in letzter Zeit mit größeren
Geschäftshäusern Berlins in Verbindung getreten bin, ist es mir er-
möglichst, allen Anforderungen entsprechend genügen zu können. An-
fertigung nach Maaß bei billigster Preisstellung. Für guten Sitz
und gutes Tragen übernehme ich Garantie. Gleichzeitig bringe ich
mein Lager in

Cheviot, Buckskin, Nammgarn und Paletot-Stoffen
für Herbst und Winter in empfehlende Erinnerung.

H. Janssen, Schneidermeister,
neue Wilhelmshavenerstr. 68.

Hotel „Zur Krone“ in Bant.

Am Sonnabend den 28. Okt. 1893:

Sémada-Ensemble

Leipziger Quartett- u. Concertsänger vom Crystalpalast zu Leipzig.

Herren:

Albert Sémada, Salon- und Character-Typist, Herm. Wilhelm,
Damenbarsteller, Felix Wagner, Tenorist, Felix Biparth, Musik-
Humorist, Eugen Schabus, Ballet-Parodist, Theodor Körner,
Accompagnateur.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Es wird bemerkt, daß die Sänger auf ihrer Tournee nur in
Bant auftreten. Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet
Hochachtend

Die Direction.

Empfehle:

ger. Schellfische,
Bücklinge

billigt.

Joh. Freese.

Ein tüchtiger Hausknecht

im Alter von 17-20 Jahren
gesucht per sofort.

Wulf & Frankfen.

Trauring

verloren. Abzugeben gegen gute
Belohnung

Marktstraße 31, I, I.

Empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen
Nähers

Grenzstr. 34, 1 Tr. I.

Eine bedeutende, gut eingeführte
Lebens- u. Unfallversicherung-
gesellschaft wünscht ihren Ver-
sicherungsbestand an eine caution-
fähige, arbeitsfähige Persön-
lichkeit zu übertragen.

Offerten unter B. 4698 an die
Annoncen-Exp. von Wilh. Scheller,
Bremen.

Logis

für einen jungen Mann auf sofort.
Neue Wilhelmshavenerstr. 6.

Gesucht

ein Stundenmädchen für Vor-
mittags.

H. Lüschen.

Sauerkohl,
eingemachte Bohnen,
Salzgurken

empfiehlt

C. v. Riegen,
Banterstraße 12.

Frisch gesalzenes

Rind-

und

Schweinefleisch

empfiehlt zu niedrigsten Preisen

E. Bakker
Bismarckstraße.

Im Schuhwaaren-Geschäft Marktstr. 28

wird Sämtliches zu Einkaufs-
preis abgegeben wegen Ver-
pachtung des Ladens.

Für Rettung von Trunksucht

berend. Anweisung nach 17jähr.
approb. Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen z. vollziehen, keine
Berufsführung, unt. Garant.
Broschüren sind 50 Pf. in Briefm. beizu-
fügen. Man adressire: Privatanstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.

Die Gewinne

von der Ausstellung für Handel, Gewerbe und
Industrie sind im Kaisersaal Abends von 5-7 Uhr
in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Zu der gestern veröffentlichten Ziehungsliste der Gewerbe-
vereins-Lotterie bringen wir folgende Berichtigung:

Nr. 58 Gewinn 151	soll heißen:	Nr. 58 Gewinn 181
Nr. 1412 " 173	"	Nr. 1412 " 175
Nr. 3963 " 185	"	Nr. 2963 " 185
Nr. 7171 " 61	"	Nr. 7177 " 61
Nr. 7426 " 71	"	Nr. 7426 " 11

Der Vorstand.

Jackson Park, Chicago, September 1893.

Gustav Meier Capellen, Agent für E. F. Elmen-
dorf in der World's Columbian Exposition, beehrt sich
Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass der Firma E. F.
Elmendorf in Isselhorst, Westfalen, für ihren rühmlichst
bekanntesten reinen Kornbranntwein

Elmendörfer

von der internationalen Jury der Welt-Ausstellung der

I. Preis (Diplom und Medaille)

zuerkannt ist.

Herren Gebr. Mencke,
Alleinige Vertreter
für Wilhelmshaven und Umgend.

Prima

englische Nußkohlen,

direkt vom Schiff,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Rätthjen.

Saisontheater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal).

Sonntag, den 29. Oktober:
17. Gastspiel des Berl. Ensemble
(Dir.: Scherbarth & Weinholz.)
Gastspiel Albert Walzer.

Robert u. Bertram

oder:
Die lustigen Vagabunden.
Große Gesangsposse in 5 Akten.

Versammlung

Bürgervereins, westl. Theil, der
Gemeinde Heppens

am Sonnabend, den 28. d. M.,
im Vereinslokal.

Wegen der wichtigen Tagesordnung,
betr. die bevorstehenden Gemeinderats-
wahlen, ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Weizenmehl,

prima Qualität,

zu räumen, verkaufe von heute ab bei
Abnahme von 5-10 Pfund das Pfd.
zu 12 Pfg., bei halben und ganzen
Säcken billiger.

W. Wollermann
Banterstraße 1.

Große dunkelrothe

Goldfische

trafen heute ein.

E. Bakker
Bismarckstraße.



Sonnabend, den 28. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft mit Damen

in „Burg Hohenzollern“.
Gäste können gemäß Statuten ein-
geführt werden. Vereinsabzeichen sind
anzulegen.

Der Vorstand.



Von Sonnabend, 28. d. M., ab
findet fortan das Regelu in derloge
statt.

Sonntag, den 29. Okt.:

Clubtour nach Feuer.

Abfahrt präc. 12 Uhr vom Vereins-
lokal.

Der Fahrwart.

Beamten-Vereinigung.

Für Baarenhaufe werden Anmel-
dungen auf Kartoffeln (Magnum
bonum) entgegengenommen.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 29. Okt. d. J.,
Morgens 8 Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

Krankenkasse

der
Beamten-Vereinigung
zu Wilhelmshaven.

Freitag, den 27. Okt. 1893,
Abends 8 1/2 Uhr,

in „Burg Hohenzollern“:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Kranken-
kasse (§ 16 Statutbuch).

2. Statutenänderung (§ 7 und 8).

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannteten, die unserm kleinen Töchterchen
Olga das letzte Geleit zur Ruhestätte
gaben und ihren Sarg so reichlich mit
Kränzen schmückten und Allen, die uns
so hilfreich zur Seite standen während
ihrer Krankheit und besonders Herrn
Pastor Hartms für seine trostreichen
Worte am Grabe sagen wir auf dies. m.
Wege Allen unsern innigsten Dank.

Hermann Meyer u. Frau,
geb. Wels,
nebst Schwiegereltern.

Dankagung.

Bei dem Verluste unseres lieben
Sohnes

Ernst

sagen wir Allen für die bewiesene
Theilnahme unsern wärmsten Dank.

Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1893.
A. Schüttpele
und Frau.

Gierzu eine Beilage.

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Lothar traf die Baronin allein.

„Nun Graf, noch immer der umschleierte Bild?“ fragte sie, ihm beide Hände entgegenreichend. „Kann Ihnen eine alte Freundin nicht helfen?“

Das Wort löste ihm das Siegel von den Lippen, und in helber, überströmender Rede sprach er von seiner Liebe, seinem Wünschen und Hoffen und dem ungewohnten Zagen, den Zweifeln die sich seiner Seele bemächtigt hatten.

Die Baronin sah ihn unverwandt mit theilnahmevollem Blick an. Sie war eine vollendete Weltkame und eine stolze Frau, und so vermochte sie ihre Züge derart zu beherrschen, daß Lothar nicht ahnte, wie seine glühenden Worte eine längst erloschen geglaubte Flamme in ihr wieder anzufachen, und daß ein schmerzliches Gefühl, mit einem leisen Belgeschmack von Eifersucht, sich in ihr regte.

„Sie sind wahrhaftig zu bescheiden, Graf,“ sagte sie, als er schwieg, „ein Mann von Ihren Qualitäten darf nicht fürchten, daß ein Mädchen ihn ausschlägt, und ich weiß, Gertha bevorzugt Sie vor allen Männern, die sie kennt.“

Ein freudiger Ausruf unterbrach sie.

„Doch ich verstehe Sie,“ fuhr sie fort, „ich begreife, daß Sie nur ein Mädchen freien möchten, in dessen Augen Sie lesen: Dich und Keinen sonst.“

„Und so, meinen Sie, fühlt Gertha nicht?“ fragte er rasch und ängstlich.

Die Baronin stützte den Kopf in die Hand und schloß einen Moment. Sie wünschte die Vermählung des Grafen mit Gertha, für die Tochter und für sich selbst — sie wollte Lothar nicht verlieren, aber sie hatte die Empfindung, daß ihr der Werbende, der Zögende noch mehr gehörte, als der Verlobte, der Gatte ihrer Tochter. Gertha war so jung, es hatte Zeit! Vielleicht war sie sich dieser Empfindung nicht klar bewußt, aber instinktiv beeinflusste sie ihre Worte.

„Gertha ist jung, sie kennt ihr Herz noch nicht,“ sagte sie, „sie ist eine kühle Natur, warten Sie, Graf, mit der Zeit wird sie aus der Unbewußtheit erwachen und dann voll das Glück begreifen, von einem Manne wie Sie geliebt zu sein.“

Sie reichte dem Grafen die Hand und er zog sie an seine Lippen.

„Warten und immer warten,“ seufzte er, „o, wenn Sie ahnten, wie schwer, wie schmerzlich mir das Wort klingt. Sie können es nicht wissen, denn Sie wissen nicht, wie sehr ich Gertha liebe, wie in Ihrem Wesen das höchste, das einzige Glück meines Lebens umschlossen ist.“

„Ich weiß es, Lothar, seit lange. Glauben Sie denn, daß ich nicht seit der ersten Stunde wußte, daß Sie Gertha lieben und — ich vertraue Ihnen gern das Glück meiner Tochter an, ich liebe Sie mütterlich, Lothar, Sie sollen Beide, Beide glücklich werden. O, wenn Sie nur mein Herz kennen, wenn Sie wüßten, wie ich nur an Ihr Glück denke — vertrauen Sie mir — Sie sollen Gertha nicht verlieren, ich — ich stehe Ihnen dafür ein.“

Er küßte zum zweiten Male ihre Hand.

„Ja, ich will Gertha prüfen, Ihr Herz ergründen, und die Stunde kommt, sie wird, sie muß kommen, in der sie es selbst versteht. Sie glühender Pygmalion müssen ja in Ihrer Gertha-Galathaea das gleiche Feuer entzünden.“ Sie beugte sich vor und drückte ihm leicht über die Stirn. „Fort da mit den Sorgenfalten, Lothar, ein Mann wie Sie, schön, jung, reich, voll Geist und Lebenswürdigkeit, darf nicht zaghaft sein, er trägt das Ziel des Sieges auf der Stirn.“

So kam es, daß er Gertha abriefen ließ, ohne um sie geworben zu haben. Er erwartete voll Sehnsucht ihre Rückkehr; die Briefe der Baronin konnten ihm nicht genügen, so viel sie auch von ihrem und Gertha's warmem Gedanken an ihn sprachen. Dann kam der langersehnte Tag des Wiedersehens.

Er sah mit leuchtenden Augen, voll tiefer Sinnigkeit in ihre schönen Züge.

„Endlich sind Sie wieder hier,“ sagte er, „wie lang waren diese Wochen! Sind Sie gern zurückgekehrt?“

„Gewiß, sehr gern,“ antwortete Gertha, während ihre großen Augen ihn freundlich und ruhig anblickten, „wenn es nach meinen Wünschen gegangen wäre, hätten wir schon vor acht Tagen hier sein müssen. Sie wissen natürlich, daß zu Gunsten der Heinrich-August-Stiftung ein Reitfest veranstaltet und bei demselben auch eine Quadrille von Herren und Damen geritten wird. Ich bekam schon nach Tisch eine Aufforderung zur Mitwirkung und wünschte, noch vor dem Beginn der Proben mich mit meinem Schimmel vertraut zu machen. Wie geht er denn?“

Dem Gefühl helber Freude, das Lothar bei ihren ersten Worten erfüllt hatte, war schnell Enttäuschung gefolgt. „Vollständig sicher, gnädiges Fräulein,“ entgegnete er kühl.

Die Baronin hatte ihn beobachtet und die Veränderung rasch bemerkt.

„Welche Verhütung für mich, lieber Graf,“ rief sie, „daß Sie, eben Sie, Gertha's Pferd geritten haben, ich lasse Gertha niemals gern reiten, am wenigsten bei solcher Quadrille, wie leicht kann es ein Unglück geben! Oberst Gertel schrieb mir, Lieutenant von Roswell würde sich glücklich schätzen, Gertha's Partner zu sein, ich antwortete: unmöglich! Er ist ein so williger Reiter, ihm konnte ich meine Tochter nicht anvertrauen, ich gebe meine Einwilligung überhaupt nur, wenn Gertha mit Ihnen reitet. Sie sind doch zurücker?“ schloß sie lächelnd.

Lothar verneigte sich.

„Es bedarf nur eines Wortes von Ihnen, gnädiges Fräulein,“ wandte er sich an Gertha, „daß Ihnen dieser Reiter nicht recht ist, und ich trete zurück — reite dann überhaupt die Quadrille nicht mit.“

Gertha's Wangen färbten sich ein wenig röthlich. „Es scheint, als ob Sie keine Lust dazu hätten,“ erwiderte sie schwellend, „und Mama wird nicht verlangen, daß Sie sich Zwang auferlegen sollen.“

„Mein Gott, wie komisch,“ rief die Baronin schnell dazwischen, „ist das recht, ist das verständig zwischen alten Freunden? Woher dieses Mißtrauen, Graf? Ihnen ist die Sommerthe schlecht bekommen, Sie sind angegriffen und unliebenswürdig. Sie müssen in meiner Plauderedele wieder Galanterie und gute Laune lernen. Schnell, bitten Sie Gertha um Vergebung für eine — Kränkung, die sie nicht verdient hat, wir haben sehr viel und gern an Sie gedacht.“

„Sie verzeihen, üben Gnade, gnädiges Fräulein?“ fragte er, bittend die Hand ausstreckend.

Sie legte für einen Moment ihre Finger hinein. „Ich muß ja wohl, da Sie sich so viel Mühe mit meinem Schimmel gegeben haben,“ scherzte sie. — „Reiten Sie auch einen Schimmel? Es wäre hübsch, wenn wir gleiche Pferde hätten.“

So war der Friede wieder hergestellt und das Verhältnis zwischen Gertha und Lothar knüpfte an derselben Stelle wieder an, an der es im Frühjahr gestanden hatte. So kam es denn, daß wieder Wochen verstrichen, daß Lothar beinahe wieder täglicher Gast im Salon der Baronin war, daß Jedermann ihn stillschweigend als den Verlobten Gertha's betrachtete und daß dennoch kein bindendes Wort zwischen ihnen gefallen war.

Ein Jahr war jetzt vorüber, seit er sie zum ersten Mal gesehen hatte; dieser Tag war entscheidend für sein inneres Leben gewesen und er hätte damals nicht geglaubt, daß so lange Zeit vergehen könne, ehe er sich auch äußerlich mit dem geliebten Mädchen verbande.

Gerade an dem Jahrestage jenes Festes bei der Prinzessin Ernst Albrecht fand das Reitfest statt. Gertha sah heute in dem Kostüm eines Edelfräuleins aus dem Mittelalter schöner denn je aus, sie und Lothar waren unbestritten das schönste Paar. Die Quadrille sollte den Schluß der Vorstellungen bilden; die wartenden acht Paare schetzten und lachten zusammen, freuten sich an den heiteren Klängen der Musik, die zu ihnen herübererscholl, plauderten über den Ball, der sich morgen, gleichsam als Schluß dieser lange vorbereiteten Vorstellung, ihr anschließen sollte, und zu dem die acht Herren ihre Damen im Voraus für den ersten Tanz und den Kottillon engagirt hatten. Heute sollte alle noch ein gemeinsames Souper vereinigen, natürlich im Kostüm.

Auch Gertha war lebhafter als gewöhnlich; sie ritt sehr gern, so hatte die freudige Erwartung sie angeregt, ihre Augen blitzten im hellsten Glanze und sie hatte viel und fröhlich gesprochen. Lothar's Augen hingen mit leidenschaftlichem Entzücken an ihr, ihre Schönheit bezauberte ihn förmlich; heute endlich mußte er Gewißheit haben — durfte er jetzt sprechen? Er sah sich um, der Raum war so eng, es war kaum möglich, daß nicht jeder der Anwesenden hörte, was der Andere sprach; nein — seine Liebe war ihm zu heilig, ein zu göttliches Geheimniß zwischen ihm und ihr, nicht hier, Abends, wenn man sich zu dem Souper versammelte, dann mußte sich ein Moment finden. Er war wohl sehr still gewesen, denn Gertha, wandte ihm plötzlich ihr lächelndes, strahlendes Antlitz zu und sagte:

„Nun, mein stolzer Ritter, Sie sind ja so schweigsam, denken Sie über den nächsten kühnen Krügezug nach, den Sie unternehmen wollen?“

„Wellecht,“ antwortete er, sich zu ihr beugend, „ich dachte an den kühnsten, den beglückendsten Sieg, den ich bald — endlich — zu erlangen hoffe. Ich dachte aber auch rückwärts,“ fuhr er noch leiser fort, „heute vor einem Jahre sah ich Sie zum ersten Mal.“

„Ach, bei der Prinzessin Ernst Albrecht,“ fiel sie ihm ins Wort, „wir stellten lebende Bilder, ich war das Dornröschen, und später tanzten wir die Polka zusammen.“

„Sie erinnern sich noch!“ rief er feurig.

„Gewiß,“ nickte sie, „es war ein sehr hübscher Abend, und am nächsten Tage kamen Sie zum ersten Mal zu Mama's Theesunde. Wir kennen uns schon ein ganzes Jahr, Herr Graf.“

Sollten ihre Worte eine Ermuthigung für ihn enthalten? Durfte er sie so verstehen?

„O, Fräulein Gertha, ich habe Ihnen so viel zu sagen,“ flüsterte er.

Sie lächelte und hob warnend den Finger. „Nicht jetzt, unsere Quadrille soll beginnen; heute Abend nach dem Souper.“ „Bitte, meine Damen und Herren,“ rief Oberst Gertel, „es ist Zeit.“

„Wollen Sie mir helfen?“ fragte Gertha zu Lothar. Er fühlte sich wie berauscht; als sie sich umwandte und ihn mit holdem Blick ansah, streifte eine ihrer Locken seine Schulter. Sie waren fast von gleicher Größe, eine leise Wendung und seine Lippen berührten diese Locke. Ob sie es bemerkt hatte? Kein Zug ihres Gesichtes verrieth es; sie ließ sich von ihm in den Sattel helfen, und als sie dann, Seite an Seite, bei den Klängen eines Marsches in die Manege ritten und er sein Auge nicht von ihr wandte, flüsterte sie ihm lächelnd zu: „Seien Sie aufmerksam auf Ihr Pferd, sonst bringen Sie die Quadrille in Verwirrung. Jetzt dürfen wir nur an diese denken — später erst an uns selbst.“

Sie hatte mit ihrer Mahnung nicht Unrecht; er hatte Mühe, sich zu sammeln, er fühlte sich wie in einem Taumel der Seligkeit, sie liebte ihn, nun war kein Zweifel mehr, sie hatte ihm ein Zeichen geben wollen, daß er nicht länger zögern durfte. Heute, noch heute! jauchzte er innerlich immerfort. Er folgte nur halb mechanisch mit seinem Pferde den Verhaltungen der Quadrille, er hörte nur wie im Traum das laute Beifallklatschen des Publikums; endlich war es vorüber, er hob Gertha vom Pferde.

„Darf ich Sie in meinem Wagen nach dem Hotel fahren?“ fragte er.

„Ich danke,“ antwortete sie, „Mama ist natürlich unter den Zuschauern, ich fahre mit ihr.“

In diesem Augenblick trat Lothar's Diener mit abgezogenem Hute an ihn heran.

„Herr Graf wollen verzeihen —“

„Was willst Du!“ fragte er ärgerlich.

„Herr Graf wollen verzeihen,“ sagte er noch einmal, „es kam eine Depesche an und da meinte ich doch, sie dem Herrn Grafen bringen zu müssen, es könnte doch etwas Eiliges sein.“

„Gut, gut, geh,“ antwortete Lothar zerstreut, ihm das Blatt aus der Hand nehmend, während seine Augen den graziosen Bewegungen Gertha's folgten, die ihrem Schimmel den Hals klopfte und dem Reitknecht einige Aufträge in Betreff der Verjorgung des Pferdes gab. Jetzt sah sie sich um, winkte Lothar noch einmal freundlich grüßend zu und sagte: „Auf Wiedersehen also!“ „Auf Wiedersehen!“ gab er zurück und seine ganze Seele lag in den zwei Worten.

Sie verschwand hinter der Thür nach dem Garderobenzimmer und er starrte ihr, in seltsamem Träumen verloren, nach, bis sich eine Hand auf seine Schulter legte und ein Kamerad ihm lachend zurief:

„Nun, Hagen, erstarren Sie nicht im Anschauen der Thür, die schöne Baroness kommt nicht wieder, der Ausgang ist nach jener Seite; becken Sie sich lieber, mit uns nach dem Bayerischen Hof zu kommen, damit wir die Damen dort empfangen.“

Lothar fuhr auf, ihn ärgerte es, daß etwas Auffälliges in seinem Benehmen gelegen hatte, und er erwiderte hastig, beinahe verlegen: „Ja, natürlich, ich komme gleich!“

(Fortsetzung folgt.)

Russland.

Petersburg, 28. Okt. Nach dem vorläufigen Reichsstatenbericht vom 1. Januar bis 1. August 1893 betragen die ordentlichen Einnahmen 496 000 000 Rubel gegen 465 022 000 Rubel in der gleichen Periode des Vorjahres, die außerordentlichen Einnahmen 99 919 000 Rubel gegen 171 438 000 Rubel im Vorjahre, die Ausgaben insgesammt 550 120 000 Rubel gegen 579 620 000 Rubel im Vorjahre, die ordentlichen Ausgaben 361 980 000 Rubel gegen 355 527 000 Rubel im Vorjahre. Laut Bericht des Reichskontrolleurs über die Ausführung des Reichsbudgets pro 1892 übersteigen die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen zuzüglich der Ueberschüsse aus den abgeschlossenen Budgets früherer Jahre den Gesamtbetrag der Ausgaben um 54 794 326 Rubel. Letztere Summe bleibt zur freien Verfügung des Reichsschatzes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 28. Okt. Die Verhandlungen im Splerer- und Wucherer-Prozess wurden heute fortgesetzt. Sußmann hat die Loose bezogen. Er hat an Rosenburg von März 1890 bis März 1892 2519 ganze und 3 Achteelloose gekesselt und dafür 11 593 Mk. erhalten. Bei Vergebung aller seiner Loose würde Rosenburg 200 000 Mk., Seemann 35 000 Mk. verdient haben. Wie aber bereits bemerkt, wurden die Loose für die letzte Klasse zurückgehalten, während die Loosnummern für die 2., 3. und 4. Klasse immer an andere Spieler vergeben wurden, sodaß die bisherigen Inhaber der Nummern neue Nummern nehmen und den Betrag für die Vorlassen mit bezahlen mußten. — Rittmeister a. D. von Meyerling erfreute sich früher sehr günstiger Verhältnisse. Er glebt an, sein Vermögen durch Spiel verloren zu haben. Von Lichtner, welcher ihm als Sohn eines Großkaufmanns vorgestellt worden, sei er dazu verleitet worden. In Hamburg sei er mit Fährle und v. Kullha zusammengekommen. Es sei gespielt worden und letzterer habe 10 000 Mk. verloren. Der Angeklagte glebt auf weiteres Befragen des Präsidenten zu, daß er mit Lichtner, Albert Heß und dem Rittergutsbesitzer Landfried in Deynhäusen gespielt, wobei Landfried 14 000 Mk. verloren habe. In Baden-Baden habe Landfried 50 000 Mk., Lichtner 40 000 Mk. verloren. Es haben dabei noch mitgespielt v. Zeblich und ein Fräulein Schenk aus Berlin, die spätere Gattin des Herrn v. Zeblich. Präsident: Wer hat denn nun die 90 000 Mk. gewonnen? Angeklagter: Ich habe 62 000 Mk., v. Zeblich und Fräulein Schenk das Uebrige gewonnen. Ich habe jedoch von Lichtner das Geld nicht erhalten, da ich ihm viel schuldebte. Der Präsident hält dem Angeklagten ferner vor, daß er in Götting mit einem Lieutenant v. Wulffen, einem Redakteur Böcker und einem Lieutenant v. Böbel, in Gemeinschaft mit Lichtner gespielt und daß v. Wulffen ihn beschuldigt habe, er gebe dem Oberkellner falsche Karten behufs Vertheilung. Kriminalkommissar v. Mantuffel (Berlin), der als Sachverständiger vernommen wird, behauptet, daß das Balkarat- oder Malajspiel zum Falschspiel sehr geeignet sei, da, wenn ein Falschspielersortium durch gezeichnete Karten operire, der unbekannt Dritte stets verlieren müsse. Lieut. Frhr. v. Pleßsen vom 3. Dragoner-Regiment bekundet, daß er von Abter ein Darlehn von 12 000 Mk. habe aufnehmen wollen. Er erhielt 1000 Mk. baar und eine große Zahl braunschweigischer Loose. Dafür mußte v. Pleßsen einen Wechsel über 7500 Mk. unterschreiben. Außerdem waren 6 pCt. Zinsen und 1 pCt. Provision zu entrichten. v. Pleßsen hat 3 Wechsel über zusammen 11 000 Mk. ausgestellt, dafür etwa 2500—3000 Mk. baares Geld und für 7—8000 Mk. Braunschweiger Loose, d. h. nur das Nummerverzeichnis, nicht aber die Original-Loose erhalten. Die Loose zur letzten Klasse behielt Abter für sich und hat damit etwa 6000 Mk. verdient. — Agent Strickfeld-Berlin, hat von Abter eine Provision von mehreren 100 Mk. dafür bekommen, daß er Jensem, den Lieutenant v. Pleßsen, zugeführt habe. — Lieutenant v. Bülow von dem Basewalder Kürassieren erhielt während seines Kommandos zur Reitschule in Hannover mehrmals Darlehen von Abter u. z. in ähnlicher Weise wie Lieutenant v. Pleßsen. — Nicht ganz so schlimm ist es dem früheren Rittmeister Frhr. v. Waller von den 8. Husaren-Regiment ergangen. Indessen wurde auch ihm nur eine weit geringere Summe ausgezahlt, als im Wechsel angegeben war.

Merkwürdiges.

* Berlin, 25. Okt. Bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn ist man unter dem Zugpersonal in den letzten Tagen nicht unerheblichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Fahrkarten, die von den Schaffnern bei Seite gebracht und nochmals an Fahrgäste verkauft worden sind. Namentlich kommen dabei Sommerfahrkarten von längerer Gültigkeitsdauer in Betracht, die von den ersten Erpfeßern nicht voll ausgenutzt worden sind. Die von der Kriminalpolizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben, wie die Dissee-Zeitung meldet, zur Verhaftung von 24 Schaffnern und Hilfschaffnern geführt, davon 7 in Stettin, 13 in Berlin und 4 in den Zwischenstationen.

* Hamburg, 28. Okt. In der vergangenen Nacht ist im naturhistorischen Museum ein Einbruch verübt worden. Der Dieb zertrümmerte einen Schrank und entwendete fünf Goldlumpen im Nuttergefein, welche einen großen Werth haben. Daneben liegende werthvolle Edelsteine sind seiner Aufmerksamkeit entgangen.

* Wandsbeck, 28. Okt. Ein interessanter Prozess ist mit großer Ausdauer von dem Inhaber eines hiesigen Bierlokals ausgetroffen worden. Beim Kauf des Geschäfts wurden ihm von seinem Vorgänger über den Verkauf des Bieres bedeutend höhere Angaben gemacht, als in Wirklichkeit an Bier verzapft worden war. Der Verkäufer ist jetzt in letzter Instanz verurtheilt worden, dem Käufer die Ueberschüttung beim Kauf zu ersetzen, und die nicht unerheblichen Prozesskosten zu bezahlen. — Recht so!

* Groß-Glogau, 24. Okt. Das Dominium Alt-Kranz ist mit großem Gebäudelumpen niedergebrannt. An 250 Schöfe und sämmtliches Rindvieh ist in den Flammen umgekommen.

* Paris, 25. Okt. Die französische Postverwaltung hat es sich nicht verjagen können, die neue Mode, alle Feierlichkeiten durch besondere Briefmarken zu verherrlichen, gelegentlich des Besuchs der russischen Flotte mitzumachen. Sie hat eine reich ausgefiaktete Postkarte herausgegeben, die auf der Vorderseite in der Mitte die Rhebe von Toulon mit der Stadt im Hintergrunde, rechts in einem gekrönten Wexel das Bildniß des Kaisers von Rußland, umgeben von russischen und französischen Fahnen, enthält. Die Inschrift der Karte lautet: Souvenir de la visite de l'escadre russe à Toulon, 13. Octobre 1893. Außerdem ist auf der Karte noch eine andere Inschrift in russischer Sprache. Die Karte enthält zwei Marken zu 1 Cte. eingepreßt, so daß man, wenn sie zur Beförderung benutzt werden soll, noch 8 Centimes in Marken aufkleben muß.

Verdingung.
Der Jahresbedarf der drei Kaiserlichen Werften für 1894/95 an 2160 kg Fahlleder, 1810 kg Brandsohleder und 2500 kg Sohlleder soll am 23. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.
Der Bedarf der Kaiserl. Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven an Wollschurwolle für das Etatsjahr 1894/95, insgesammt 204500 kg, soll am 16. November 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 21. Okt. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.
Größere Quantitäten alter Materialien und Abfälle, als Eisenspähne, Messingabfälle, Zinkasche, Bronze- und Messingspähne, Bronzeschlacken, alte Messing- und Condensatorrohre, Nickel- und Neusilberblechabfälle, sowie alte Glühlampensammlungen sollen mittelft einer am 13. November 1893, Vormittags 11 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Submission verkauft werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Kauf alter Materialien“ und der Firma des Bietenden zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Anzuleihen gesucht
gegen durchaus sichere erste Hypothek (Geschäftshaus an bester Lage)
15100 Mark

zu Anfang November d. Js.
Seppens, 24. Oktober 1893.

H. P. Harms.

Zu vermieten
zum 1. Nov. die **Balkonwohnung** Roonstraße 75b, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, die wiederholt von einzelnen Herren Offizieren bewohnt wurde. Miethpreis 650 M. incl. Wasser und Abfuhr.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermieten
eine möbl. **Stube** nebst Schlafkammer. Näheres Altestr. 8.

Verkehrshalber

billig zu verkaufen:

- 1 Sopha,
- 2 Sessel mit Plüschbezug,
- 1 Sophatisch,
- 1 Vertikal,
- 1 Spiegel mit Spiegelschrank,
- 4 Rohrstühle.

Auskunft erteilt
E. Meyer,
verl. Roonstr. 5.

Gesucht
ein junger **Mann** zur Mitbenutzung einer schön möbl. Wohnung auf sogleich oder zum 1. Nov. Börsenstr. 24, I. l.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen** für den Nachmittag zu leichter Hausarbeit.
Paulsen, Wilhelmstr. 8.

Harlemer Blumenzwiebeln, Hyazinthen

Tulpen

Crocus

Scilla,

Schneeglöckchen

O. Renken,

Bier!

Erhrl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Beide Bierel. Champ.-Fl.	à "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
" Lagerbier	36 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Gräber Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	à "	0,50

Harzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)

u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Eiferstr. 69.

Germanns Banzentinctur. Erf. sicher. Recht nur bei **Wilh. Oltmanns.**

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Kaufen Sie kein Tintenfass
bevor Sie **THIESING'S** Tintenfass kaufen.
Wiederverkäufer erk. h. Rabatt. PREISLISTEN gratis u. franco.
ABSOLUTE Reinlichkeit.
In allen geschl. GESCHÄFTEN zu haben.
WILH. LADEWIG'S Buchhandlg. in WILHELMSHAVEN.

Lager und Anfertigung

von Herbst- u. Winter-Überzieher, schwarz und farbige Kammgarn-, schwarz Tuch- u. Rock- u. Frack-Anzüge, couleuree Tweed- u. Cheviot-Anzüge, Knaben-Anzüge und Paletots.

Elegantes Passen.
Zuschneider aus der Beltner Schneider-Akademie.

Hugo Seifert,
Roonstr. 82.

Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.,** Berlin und Frankfurt a. M.

Neueste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borr.: Stück 50 Pfg. bet
Ludwig Janssen.

Neu! ●●● Neu!
JOURNAL DE BERLIN.
Einzige in Deutschland erscheinende französische Tageszeitung
pro rege — für Haus und Familie — et patria.
Man abonniert vierteljährlich für 5,25 Mk. bei allen Postanstalten (Post-Zeitungskatalog No. 334a) oder monatlich für 1,75 Mark direkt bei der Expedition in **Berlin W., 62, Schillstrasse 3.**

Ankerseifen und Ankerseifenpulver
von
Joh. Fr. Weber in Braunschweig
sind im Gebrauch die billigsten.

Unser Geschäft

bleibt am
Sonabend, den 28. Oktober, Nachmittags,
geschlossen
und befindet sich von **Montag, den 30. Oktober an,** im
Anbau des grossen Klingenberg'schen Hauses,
Roonstrasse 75c.
Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Wilhelmshaven.

Gardinen ← **Größte Auswahl**
findet man bei
→ **Portièren.** **Wulf & Francksen.**